



Umstellung auf Solidarische Landwirtschaft

Betriebsportraits

 **Solidarische
Landwirtschaft**
sich die Ernte teilen

Inhalt

Was ist Solidarische Landwirtschaft?	3
Betriebsportraits	4
Hof EmsAuen	4
Ackervielfalt	7
Kattendorfer Hof	10
der kleine Hof im Spreewald	14
Reisner Hof	16
Hottenbacher Ackergemüse	18
PaLS gGmbH – Solawi Eins und Alle	20
Vauß-Hof	23
Schinkeler Höfe	26
Solawi Eigenkraut	29
Hof Pente	32
Solawi Wisserland	36
Impressum	36

Vorwort

Der Buschberghof gilt heute als erster Betrieb, der 1986 begann, die Idee der Solidarischen Landwirtschaft in Deutschland umzusetzen. In den darauffolgenden Jahren kamen nur langsam neue Höfe hinzu. Erst mit der beginnenden Vernetzung der bestehenden Betriebe und der daraus resultierenden Gründung des Vereins Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. 2011 wuchs die Bewegung exponentiell an. Dem Verein ging es zunächst darum, weitere Solawi-Initiativen in ihrer Gründung und Entwicklung zu unterstützen, das allgemeine Höfesterben aufzuhalten und die Agrarwende voranzubringen. Heute wirtschaften 466 Betriebe nach diesem Prinzip, wobei sie sich in ihrer Größe, Mitgliederzahl, nach ihrem Gründungsimpuls oder angebauten Produkten unterscheiden. Weitere 96 Initiativen befinden sich in Gründung (Stand 10/24).

Rund ein Viertel der derzeitigen aktiven Solawis sind aus einem bereits bestehenden Betrieb hervorgegangen, etwa weil die Erzeugenden nach Auswegen aus dem Wachse-oder-Weiche-Dilemma suchten oder sie zu einem zukunftsfähigen Landwirtschafts- und Ernährungssystem beitragen wollten. Die vorliegende Broschüre soll die Vielfalt solcher Umstellungsprozesse sichtbar machen. Die Portraits erzählen Erfolgsgeschichten unterschiedlicher Ausgangslagen, Höfe und Menschen. Wir hoffen, damit bestehenden Betrieben neue Entwicklungsperspektiven zu eröffnen, die zu eigenen Experimenten mit dem Konzept ermutigen.



Das dieser Publikation zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UY2212 im Rahmen der Programmfamilie Innovation & Strukturwandel in der Programmlinie Region.Innovativ gefördert und vom DLR als Projektträger betreut. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autor:innen. // 2. Auflage

In Zusammenarbeit mit:



Was ist Solidarische Landwirtschaft?

Solidarische Landwirtschaft (Solawi) ist ein innovatives Konzept für eine gemeinschaftsgetragene Direktvermarktung in der Landwirtschaft. Erzeugende und Verbrauchende bilden eine Wirtschaftsgemeinschaft und teilen sich die Risiken und Chancen der Bewirtschaftung. Die Mitglieder zahlen für einen vorab definierten Zeitraum, meist für ein Jahr, einen regelmäßigen Beitrag und erhalten im Gegenzug lokal erzeugte Lebensmittel. Die Summe der Mitgliedsbeiträge finanziert die Landwirtschaft als Ganzes und ist unabhängig von der Erntemenge (gemeinschaftsgetragene Umlagefinanzierung). Dadurch entsteht eine Entkopplung von den üblichen Marktpreisen. Die damit ermöglichte Risikoteilung bildet das Kernelement des Solawi-Konzepts. Direkte Verbindungen zwischen Erzeugenden und Mitgliedern, z. B. durch regelmäßige gemeinsame Arbeitseinsätze oder partizipative Entscheidungsprozesse, ermöglichen zudem einen stetigen Austausch und sichern die gegenseitige Wertschätzung. Solidarische Landwirtschaft trägt zu Transformationsprozessen bei, die auf soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit sowie Resilienz zielen.

Solawis sind so vielfältig wie die darin mitwirkenden Menschen. Sie unterscheiden sich in ihrer Größe, Mitgliederzahl, nach ihrem Gründungsimpuls oder angebauten Produkten. Diese Vielfalt drückt sich auch in einer Bandbreite von Rechtsformen aus, die von als GbR geführten Betrieben über eingetragene Vereine bis hin zu Genossenschaften reicht.



Betriebsportrait

Hof EmsAuen



»Die Betriebe, auch die Biobetriebe, wurden immer größer. Die Preise im Milchviehbereich waren nicht so, dass wir wirtschaften konnten, wie wir uns das vorgestellt hatten.« – Kristian

Warum Solawi?

Kristians Ausbildungsbetrieb war der Buschberghof, die erste und älteste Solawi Deutschlands, das Konzept griffen sie 16 Jahre später wieder auf.

Kristian Lampen und Katharina Lampen

2001 haben sich Kristian und Katharina bei ihrer biodynamischen Ausbildung beim Demeterverband kennengelernt.

Der Hof EmsAuen, der zwischen Rhede und Aschendorf östlich der Ems liegt und auf dem Kristian aufgewachsen ist, war zunächst ein reiner Milchviehbetrieb. 2008 hat er ihn von seinen Eltern übernommen. Seit 2017 leitet Kristian die Solawi Hof EmsAuen gemeinsam mit seiner Frau Katharina und seinem Bruder.

Erste Schritte

Kristian und Katharina besuchten mehrere Solawi-Netzwerktreffen. Insbesondere die Gespräche mit den anderen Solawis in Gründung haben ihre Motivation zur Umstellung bestärkt. Sie luden zu einer offenen Informationsveranstaltung auf den Hof ein und gewannen so ihre ersten Mitglieder. Katharina baute als gelernte Gemüsegärtnerin den Gemüseanbau über ein Jahr auf. Zudem investierten beide in den Aufbau einer hofeigenen Käserei.

Wie sah der Betrieb früher aus?

Der Betrieb von Kristians Eltern war ein reiner Milchviehbetrieb mit ungefähr 100ha Land, das meiste davon Grünland. Die Milch der etwa 100 Kühe wurde über Molkereien vermarktet. Zudem gab es einen Hofladen, in dem Fleisch sowie die Eier der 40 Hühner verkauft wurden. 2005 haben die Eltern den Betrieb auf Bioland umgestellt.

Wie wurde vermarktet?

Nachdem Kristian den Hof übernommen hatte, ermöglichte die Vermarktung der Milch über die Molkereien ihm zunächst für viele Jahre ein gutes Einkommen.



Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Pflanzenbau-Viehhaltungs-Verbundbetrieb
Solawi-Gründungsjahr	2017
Nutzfläche insgesamt	100ha
Fläche Solawi	2ha
Anzahl Nutztiere insgesamt	100 Kühe 40 Hühner 8 Schafe 2 Schweine
Ernteanteile	70
Anzahl versorgte Personen pro Anteil	1 - 4
Zusammensetzung Anteil Betriebszweige	Gemüse Fleisch Milchprodukte Eier
Beitrag pro Anteil	118€
Rechtsform Betrieb	Einzelunternehmen
Wirtschaftsweise	ökologisch zertifiziert
Organisationsform	Typ 1 Erzeugergeführte Solawi
Umsatz Jahresbudget der Solawi	100.000 €
Bodenpunkte	40
Arbeitskraftstunden bezahlt für die Solawi (inklusive Anbau, Betriebs- & Mitgliedermanagement)	1 AK-Vollzeit + Käserei = ca. 50 h / Woche
Weitere Einnahmequellen und Angebote auf dem Hof	Hofladen Vermarktung von 85 % der Milch an Molkereien

Solidarische Landwirtschaft

Hof EmsAuen
Im Brook 5 | 26899 Rhede

solawi@hof-emsauen.de
→ hof-emsauen.de



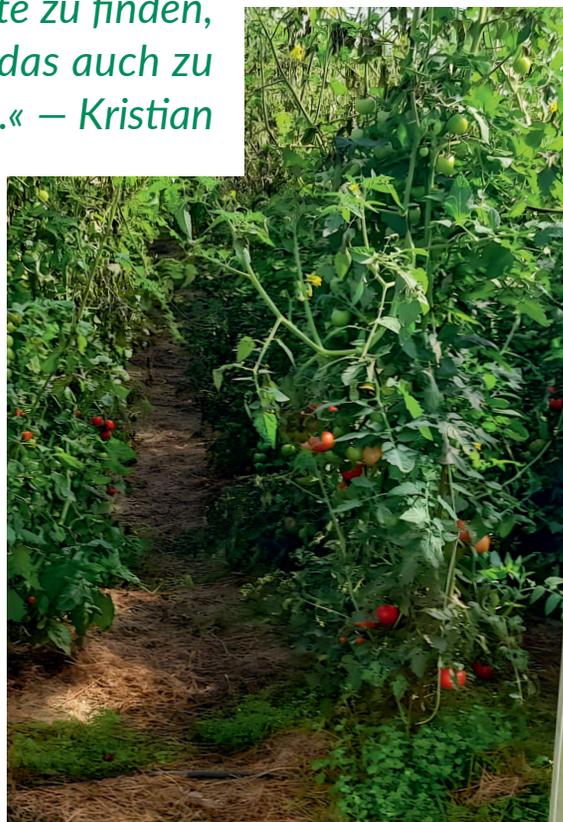
»Es fühlt sich einfach richtig an, Lebensmittel so zu produzieren, wie wir das hier vor Ort für richtig halten und Leute zu finden, die bereit sind, das auch zu finanzieren.« – Kristian

Wie kam es zur Umstellung?

Der in der Biobranche vermehrt aufkommende Preisdruck stellte Kristian und Katharina vor Schwierigkeiten. Auf der Suche nach einem alternativen Vermarktungsmodell kam ihnen ihr Ausbildungshof wieder in den Sinn. 2017 startete die Solawi Hof EmsAuen. Heute hat die Solawi 70 Ernteanteile und 2ha Anbaufläche für Gemüse, 85% der Milch wird weiterhin über Molkereien vermarktet, 15% gehen an die Solawi.

Vision

Katharina und Kristian streben 100 – 120 Mitglieder an und wollen perspektivisch noch mehr ihrer Milch in weiterverarbeiteter Form an die Solawi-Mitglieder vermarkten.



Betriebsportrait

Ackervielfalt



»Solawi ist für mich ein spannendes Instrument, um das Thema Landwirtschaft wieder in die Mitte der Gesellschaft zu holen.« – Wiebke

Warum Solawi?

Das Thema Solawi beschäftigte Wiebke schon seit der Hofübernahme. Aus der Region kannte Wiebke die Solawi Dalborn, aber ihre großen Vorbilder waren die Leuchtturmprojekte »Kartoffelkombinat« und das »WirGarten«-Projekt.

Wiebke Brinkmann-Roitsch

Wiebke hat den Hof zusammen mit ihren beiden Geschwistern Inken und Frederik 2010 von ihren Eltern übernommen. Bevor sie in die Landwirtschaft gegangen ist, hat sie als Projektmanagerin im IT-Bereich gearbeitet. Sie ist Mitbegründerin der Solawi Ackervielfalt – wie auch ihr Mann. Gemeinsam haben sie die Idee von einer Solawi auf dem Hof in die Realität umgesetzt.



»Es geht ja nicht um die finanzielle, sondern um eine andere Art der Rendite, die wir letztendlich ausschütten: sei es gutes Gemüse, sei es eine lebenswerte Zukunft, sei es der Erhalt einer Kulturlandschaft.« – Wiebke



Wie sah der Betrieb früher aus?

Wiebkes Eltern haben hauptsächlich Feldgemüse und Getreide auf den 14 ha angebaut, die direkt zum Hof gehören. Zeitweise hatte der Betrieb durch Zupachtung bis zu 55 ha in der Bewirtschaftung. In den 1980er und 90er Jahren wurden auch Rinder gemästet. Das Gemüse wurde an die Industrie und das Fleisch direkt vermarktet. 1980 haben die Eltern den Hof auf Bio umgestellt. 2010 übernahmen Wiebke und ihre Geschwister den Hof, die Eltern haben sie bei der Bewirtschaftung unterstützt.

Wie wurde vermarktet?

2012 kehrte Wiebke dann in Vollzeit auch beruflich auf den Hof zurück. Die Familie stellte die Produktpalette um: statt Industriegemüse wuchsen nun bunte Kartoffeln, Ur-Getreide und Gras (Dauergrünland) auf den zu dieser Zeit um die 38 ha. 2017 eröffnete Wiebke auf dem Hof einen Hofladen mit unverpackten Produkten, 2021 folgte der Ausbau einer Hof-Bäckerei. So konnte der größte Teil der Erzeugnisse direkt vermarktet werden. Überschüsse wurden an Verarbeiter in der Region verkauft.

Wie kam es zur Umstellung?

Wiebke hatte den Wunsch, mehr Menschen in die Produktion ihrer Nahrungsmittel einzubeziehen und die durch Klimawandel und andere Krisen auftretenden Risiken solidarisch zu teilen. Sie war auf der Suche nach einer Vermarktungsform, die mehr Partizipation ihrer Kunden ermöglicht. Bereits 2015 startete die Familie mit Selbsterntegärtchen, diese konnten von interessierten Hobbygärtnern gepachtet und selbst bewirtschaftet werden.



Erste Schritte

Nach intensiven Recherchen auf der Webseite des Netzwerkes Solidarische Landwirtschaft schrieben Wiebke und ihr Mann Nils spontan eine Solawi-Gärtnerstelle aus. Diese Stelle konnte schnell besetzt werden und so wurde zu einem offenen Infoabend auf den Hof eingeladen. Viele Teilnehmende dieser ersten Veranstaltung wurden dann auch zu Mitgliedern und Ernteteilern der Solawi.

2022 startete die Solawi Ackervielfalt direkt nach ihrer Gründung im Mai in die erste Saison. 2023 wurde der Hof von einer Sturzflut überrascht. Dabei wurden der Hofladen und ein Teil des Wohnhauses sowie die Bäckerei zerstört. Der Solawi-Acker blieb verschont. Die Solidarität der Mitglieder ermöglichte Wiebke ein zügiges Aufräumen. Es folgte eine Neuausrichtung des Betriebes. Heute hat die Solawi über 50 Ernteteiler und baut auf 0.5 ha Gemüse an.

Vision

Die Solawi Ackervielfalt eG strebt 250 Mitglieder an, zudem plant sie Kooperationen mit Vereinen und anderen Betrieben vor Ort, um Bildungsangebote aufzubauen und die Produktpalette zu erweitern.



Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Gartenbaubetrieb
-------------------------------------	------------------

Solawi-Gründungsjahr	2022
----------------------	------

Nutzfläche insgesamt	16 ha
----------------------	-------

Fläche Solawi	0,5 ha
---------------	--------

Anzahl Nutztiere	keine
------------------	-------

Ernteanteile	50
--------------	----

Anzahl versorgte Personen pro Anteil	2,5
--------------------------------------	-----

Zusammensetzung Anteil Betriebszweige	reiner Gemüseanteil
---	---------------------

Beitrag pro Anteil	110€
--------------------	------

Rechtsform Betrieb	eingetragene Genossenschaft
--------------------	-----------------------------

Wirtschaftsweise	ökologisch zertifiziert
------------------	-------------------------

Organisationsform	Typ 3 Mitunternehmer-Solawi
-------------------	--------------------------------

Umsatz Jahresbudget der Solawi	60.000€
----------------------------------	---------

Bodenpunkte	56
-------------	----

Arbeitskraftstunden bezahlt für die Solawi (inklusive Anbau, Betriebs- & Mitgliedermanagement)	0,5 AK-Vollzeit = 20h
--	-----------------------

Weitere Einnahmequellen und Angebote auf dem Hof	Hofladen & Bäckerei (bis zur Sturzflut 2023) Marktschwärmerei seit November 2023 Backkurse und weitere Seminare (Wiederaufnahme in 2024) Getreidevertrieb über Verarbeiter in der Region
--	--

Solidarische Landwirtschaft
Ackervielfalt eG
Fröbelstraße 4 | 32791 Lage

info@bio-hof-brinkmann.de
→ solawi-ackervielfalt.de



Betriebsportrait

Kattendorfer Hof



»Dinge bewegen, das ist mein großes Motiv. Und zu zeigen, dass Landwirtschaft anders sein kann, wenn sie mit den Menschen zusammen gemacht wird.«

– Mathias

Warum Solawi?

Nach der Abgabe seines ersten Pachtbetriebes im Jahr 1991 hat Mathias für sich konkretisiert, wie er sich die Zukunft der Landwirtschaft vorstellt. Dabei hielt er die Kriterien der Solidarischen Landwirtschaft fest, bevor diese in Deutschland bekannt waren. Erst 6 Jahre später holte Mathias sein Konzept wieder aus der Schublade. Er wollte die Menschen mehr in die Verantwortung nehmen und partizipieren lassen.

Mathias von Mirbach

Nach seiner landwirtschaftlichen Ausbildung hat Mathias über einen Zeitraum von knapp sechs Jahren zwei Betriebe mit Landwirtschaft und Sozialtherapie aufgebaut, sowie einen ersten Pachtbetrieb bewirtschaftet.

Den Kattendorfer Hof haben Mathias und seine erste Frau vor 28 Jahren gemeinsam mit einem Partner übernommen und zunächst von konventionellem Ackerbau mit Schweinemast auf Demeter umgestellt. Bereits Jahre vor der Umstellung seines Betriebes hatte Mathias die Vision, eine solidarische Landwirtschaft aufzubauen. Als der Kattendorfer Hof kurz vor der Insolvenz stand, hat er das Konzept zunächst im kleinen Kreis vorgestellt und 1998 in die Tat umgesetzt.

Wie sah der Betrieb früher aus?

Der Kattendorfer Hof war ein klassischer Pachtbetrieb im Besitz der evangelischen Kirche. Auf 130ha Land wurde Getreide angebaut und konventionell vermarktet, zudem gab es eine Schweinemast mit 150 Schweinen.

1995 wurde der Betrieb über eine Stiftung zur Pacht ausgeschrieben. Mathias und seine Frau haben sich gemeinsam mit einem Partner mit einem Betriebsentwicklungskonzept beworben und die Zusage erhalten.

Wie wurde vermarktet?

Mathias hat den Betrieb direkt nach der Übernahme auf Demeter umgestellt. In den drei Jahren Übergangszeit wurde das Getreide als Futtergetreide an Bio-Höfe in der Umgebung verkauft. Neben der Schweinemast hat er mit einer Milchviehhaltung, Gemüse- und Kartoffelanbau begonnen. Die Produkte wurden sowohl über Marktstände als auch über den eigenen Hofladen vertrieben.

Erste Schritte

Mathias stellte die Idee der Solidarischen Landwirtschaft seinen Partnern vor und stieß dabei zunächst auf Skepsis. Nachdem sie gemeinsam die älteste Solawi in Deutschland, den Buschberghof, besucht haben, waren alle überzeugt.



»In einem vollen Ernteanteil sind 700 Gramm Fleisch und Wurst und Milchprodukte aus 7,5 Liter Milch in der Woche. Dazu kommen Gemüse je nach Saison und Menge und ein Kilo Kartoffeln plus Brotgetreide.« – Mathias





In einem zweiten Schritt wurden 40 Familien aus dem Umkreis und aus der Hofladenkundschaft eingeladen, um über zwei Monate jeden Samstag das Konzept auszuformulieren.

Wie kam es zur Umstellung?

Mathias stand durch die Entscheidung der Ökomühlen, den Preis für das Getreide um 25% zu senken, finanziell mit dem Rücken zur Wand. Im Betriebskonzept war der Anbau von 80ha Brotgetreide vorgesehen. Er wusste, dass der Ausbau der Direktvermarktungsbranche den Betrieb nicht retten würde.

1997 folgte die Eröffnung des eigenen Hofladens und der Verkauf seiner Produkte an den Naturkostgroßhandel.

1998 startet die Solawi Kattendorfer Hof mit 10 Familien. Die Mitglieder durften sich auf Vertrauensbasis alle Produkte, die sie brauchten, aus dem Hofladen nehmen und bezahlten dafür einen festen wöchentlichen Beitrag. 2009 eröffnete Mathias seinen ersten Hofladen in Hamburg mit einer Abholstelle für Solawi-Mitglieder. 2002 entwickelte Mathias den »Ernteanteil«, ein Konzept, das heute in allen Solawis in

Deutschland üblich ist.

Heute hat der Kattendorfer Hof 7 Hofläden, 12 Lebensmittelkooperativen (Food Coops), 732 Ernteanteile und wirtschaftet auf insgesamt 445ha Anbaufläche. Ein Großteil der Betriebsflächen wird für die Solawi und die Hofläden genutzt, auf einem Teil wird weiterhin Getreide angebaut und an Mühlen sowie Bäckereien in der Region vermarktet.

Vision

Zukünftig möchte Mathias das Getreide auf dem Hof selbst aufarbeiten und das Marketing auf Social Media ausbauen, um neue Zielgruppen zu erreichen.



Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetrieb
Solawi-Gründungsjahr	1998
Nutzfläche insgesamt	445 ha
Anzahl Nutztiere	445 Tiere insgesamt ca. 200 Schweine 70 Kühe 175 Rinder
Ernteanteile	732
Anzahl versorgte Personen pro Anteil	1 - 2
Zusammensetzung Anteil Betriebszweige	Gemüse Fleisch Milchprodukte Obst Eier
Beitrag pro Anteil	200 €
Rechtsform Betrieb	GmbH & Co. KG
Wirtschaftsweise	ökologisch zertifiziert
Organisationsform	Typ 1 Erzeugergeführte Solawi
Umsatz Jahresbudget der Solawi	1.708.560 €
Bodenpunkte	40
Arbeitskraftstunden bezahlt für die Solawi (inklusive Anbau, Betriebs- & Mitgliedermanagement)	unbekannt
Weitere Einnahmequellen und Angebote auf dem Hof	Getreidevertrieb über Direktvermarktung an Mühlen und Bäckereien Hofläden Marktverkauf

Kattendorfer Hofladen GmbH & Co.KG
Dorfstraße 1a | 24568 Kattendorf

kontakt@kattendorfer-hof.de
→ kattendorfer-hof.de



Betriebsportrait

der kleine Hof im Spreewald



»Und wenn ich meine dreijährige Tochter Mathilde sehe, die hier rumspringen kann und das beste Gemüse hat. Dafür arbeite ich gerne.« – Mirijam

© Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung / Anne Heinlein

Warum Solawi?

Auf das Thema Solawi sind Peter und Mirijam durch den Berater für Regionalentwicklung Frank Viohl aufmerksam geworden, der mehrere landwirtschaftliche Betriebe in Berlin und Brandenburg bei der Gründung einer Solawi unterstützt hat. Frank hat Peter auf dem Wochenmarkt angesprochen und gefragt, ob er sich vorstellen könne, auf seinem Betrieb auch Solawi zu machen.

Mirijam Schwind und Hans-Peter Strahl

Peter hat den Hof in der Nähe von Cottbus 1984 gekauft. Damals wurde dort keine Landwirtschaft betrieben. Er hat diese zunächst im Nebenerwerb aufgebaut und 1995 dann auf biologische Landwirtschaft umgestellt. Auf dem Weg zur Solawi hat er viele Formen der Direktvermarktung ausprobiert.

Bis 2014 hat Susanne, Mirijams Mutter, auf dem Hof mitgearbeitet. Als sie unerwartet krank wurde und verstarb, kam Mirijam als Unterstützung dazu. Sie

brach ihr Studium zur Medientechnikerin in Cottbus ab und übernahm schließlich ihre Aufgaben. Peter wohnt auf dem Hof, Mirijam und Mathilde leben in Cottbus und verbringen möglichst viel Zeit im Spreewald bei Peter.

Erste Schritte

Mirijam und Peter waren zunächst skeptisch. Dann nahmen sie Franks Unterstützung beim Aufbau der Solawi jedoch an. Dieser kümmerte sich vor allem um die Verwaltung und das Mitgliedermanagement. Als sie zu einer offenen Infoveranstaltung auf ihren Hof einluden, kamen über 20 interessierte Menschen.

Wie wurde vermarktet?

Peter begann zunächst damit, Gemüse und Obst auf diversen Wochenmärkten in der Umgebung zu verkaufen. Zudem nahm er am Berliner Programm »Gastwirt sucht Bauer« teil und vermarktete sein Gemüse direkt an Bioläden aus der Region, was sich jedoch als kaum lukrativ erwies.

Wie kam es zur Umstellung?

Der 30ha kleine Hof fiel bei den meisten Förderprogrammen durchs Raster. Auch die Direktvermarktung an Gastronomie und Bioläden musste Peter auf Grund zu hoher Erwartung aufgeben. Durch die fehlenden finanziellen Mittel wurde es insbesondere in den Wintermonaten eng. Peter war auf der Suche nach finanziellen Standbeinen für mehr Planungssicherheit. Mit der Unterstützung durch Frank Viohl startete 2014 die Solawi „Der kleine Hof im Spreewald“, die heute 100 Ernteanteile an Verteilerpunkte in Berlin sowie Cottbus liefert. Neben der Solawi vermarkten Mirijam und Peter einen Teil ihres Ertrags auf einem Wochenmarkt in Berlin sowie über ihren Ab-Hof-Verkauf jeden Freitag.

Vision

Mirijam und Peter streben 150 Ernteanteile an. Zudem arbeiten sie gerade an einem solidarischen Bezahlsprinzip und überlegen, wie sie noch mehr Mitglieder für die regelmäßigen Mitmach-tage und -aktionen gewinnen können.

Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Pflanzenbau-Viehhaltungs-Verbundbetrieb
Solawi-Gründungsjahr	2014
Nutzfläche insgesamt	30 ha
Fläche Solawi	9 ha
Anzahl Nutztiere	20 Kühe 180 Hühner
Ernteanteile	100
Anzahl versorgte Personen pro Anteil	ca. 2
Zusammensetzung Anteil Betriebszweige	Gemüse Obst Eier
Beitrag pro Anteil	95 €
Rechtsform Betrieb	Einzelunternehmen
Wirtschaftsweise	ökologisch zertifiziert
Organisationsform	Typ 1 Erzeugergeführte Solawi
Umsatz Jahresbudget der Solawi	114.000 €
Bodenpunkte	20 – 45
Arbeitskraftstunden bezahlt für die Solawi (inklusive Anbau, Betriebs- & Mitgliedermanagement)	2 AK-Vollzeit = ca. 80h
Weitere Einnahmequellen und Angebote auf dem Hof	Verkauf auf einem Wochenmarkt in Berlin und Ab Hof Verkauf jeden Freitag

der kleine Hof im Spreewald
Schmogrowerstr. 13 | 03096 Werben

kleinerhof@googlemail.com
→ kleinerhofimspreewald.com



Betriebsportrait

Reisner Hof



»Und bei einer Solawi bekommst du so viel Wertschätzung von den Mit-Landwirten, also deinen Solawisten. Das macht viel mehr Spaß zu arbeiten, wenn die Leute kommen und sich über ihr Gemüse freuen.« – Claudia

Warum Solawi?

Bei der Veranstaltung zum Market Gardening lernte Stephan Urs Mauk kennen. Urs engagierte sich aktiv im Netzwerk Solidarische Landwirtschaft und legte ihm das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft nahe.

Claudia Haspelhuber und Stephan Mendler

Claudia hat 2015 den Reisner Hof von ihren Eltern übernommen. Seit 2020 führt sie ihn gemeinsam mit ihrem Mann Stephan als Solawi im Vollerwerb. Stephan war vorher Vollzeit in der EDV tätig. Claudia hat Teilzeit gearbeitet und auf die Kinder aufgepasst. Die Gründung der Solawi war für beide wie ein »Sprung ins kalte Wasser«.

Erste Schritte

Abgesehen davon, dass zum Startzeitpunkt der ersten Solawi-Saison Corona begann, lief der Start für Claudia und Stephan reibungslos. Obwohl sie auf Grund der Pandemie keine In-foveranstaltung anbieten konnten, fanden sie schnell ihre ersten Mitglieder, dank eines Artikels in der Lokalzeitung. Da der Hof zuvor ein reiner Ackerbaubetrieb war, mussten sie zuerst den Gemüseanbau aufbauen.

Wie sah der Betrieb früher aus?

Der Betrieb von Claudias Eltern war ein Ackerbau- und Schweinemastbetrieb. Auf 26ha Land haben ihre Eltern über ca. 40 Jahre Getreide angebaut, Schweine gemästet und über den Großhandel konventionell vermarktet. Nachdem Claudia und Stephan 2015 den Hof übernommen hatten, haben sie ihn ein Jahr später auf ökologischen Anbau umgestellt.

Wie wurde vermarktet?

Zunächst haben Claudia und Stephan den Hof im Nebenerwerb geführt. Das Getreide wurde über den Biogroßhandel vermarktet.

Wie kam es zur Umstellung?

Die Idee, anders zu wirtschaften, war geleitet von Claudias und Stephans Wertvorstellungen. Sie interessierten sich schon lange für regenerative Anbaumethoden und wollten ihren Hof sowohl diversifizieren als auch auf neue finanzielle Standbeine stellen. Aus dieser Motivation heraus besuchte Stephan eine Informationsveranstaltung zum Market Gardening. 2020 war die erste Solawi-Saison des Reisner Hofes. 2023 haben Claudia und Stephan die Entscheidung getroffen, den Getreideanbau aufzugeben, und die restlichen Flächen zu verpachten. Sie wollten sich mehr auf die Solawi konzentrieren, die heute auf 4000m² Anbaufläche Gemüse für 90 Ernteanteile produziert. Die Ackerbaufläche wird an andere Betriebe verpachtet.

Vision

Claudia und Stephan wollen demnächst mit dem Anbau von Wintergemüse beginnen, um ihre Mitglieder ganzjährig zu versorgen.



Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Gartenbaubetrieb
Solawi-Gründungsjahr	2020
Nutzfläche insgesamt	26 ha
Fläche Solawi	4.000 m ²
Anzahl Nutztiere	keine
Ernteanteile	90
Anzahl versorgte Personen pro Anteil	4
Zusammensetzung Anteil Betriebszweige	reiner Gemüseanteil
Beitrag pro Anteil	80 €
Rechtsform Betrieb	Einzelunternehmen
Wirtschaftsweise	ökologisch zertifiziert
Organisationsform	Typ 1 Erzeugergeführte Solawi
Umsatz Jahresbudget der Solawi	45.500 €
Bodenpunkte	70
Arbeitskraftstunden bezahlt für die Solawi (inklusive Anbau, Betriebs- & Mitgliedermanagement)	ca. 1,5 AK-Vollzeit = 60h
Weitere Einnahmequellen und Angebote auf dem Hof	Verpachtung der Flächen

Reisner Hof
Reisner 2 | 94148 Kirchham

info@reisner-hof.de
→ reisner-hof.de



Betriebsportrait

Hottenbacher Ackergemüse



»Es gab nie rote Zahlen und das war von Anfang an die Maßgabe. Also das ist jetzt kein Hobby in dem Sinne, dass ich das einfach hier aus Spaß mache, und das quersubventioniere aus meinem normalen Einkommen, sondern es soll schon ein realer landwirtschaftlicher Betrieb sein, der sich selbst trägt«
– Anne

Warum Solawi?

Zur Idee der Solawi wurden Anne und Jürgen durch ihre Tochter Mira inspiriert. Diese studierte ökologische Landwirtschaft und berichtete den beiden von dem Konzept.

Anne Tatsch-Fink

Anne hat 2012 einen Teil des Betriebes ihrer Eltern gemeinsam mit ihrem Mann Jürgen übernommen. Aktuell bewirtschaften sie ihn als Nebenerwerbsbetrieb.

Anne arbeitet hauptberuflich als Erzieherin an einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Jürgen arbeitet seit 25 Jahren in der IT, wo er Datenbanksysteme einrichtet. 2020 haben beide die Solawi Hottenbacher Ackergemüse gegründet, mit dem Ziel, dort eine feste Stelle für ihre Tochter Mira zu schaffen.



Wie sah der Betrieb früher aus?

Der Betrieb von Annes Eltern war ein vielseitiger Pflanzenbauverbundbetrieb mit Erdbeeren, Kartoffeln, Gemüseanbau, Mutterkuhhaltung sowie Mastschweinen. Die Produkte stammten alle aus konventionellem Anbau und wurden regional direktvermarktet. 2012 übernahmen Anne und Jürgen einen Teil des Hofes, den Ackerbau. Die Söhne von Annes Schwester übernahmen die Mutterkuhhaltung. Beide Betriebe sind bis heute Nebenerwerbsbetriebe.

Wie wurde vermarktet?

Der Anbau diente Anne und Jürgen hauptsächlich zur Selbstversorgung mit Gemüse und Kartoffeln. Die Überschüsse wurden Ab-Hof an Laufkundschaft verkauft und in Kisten an Stammkunden geliefert.

Wie kam es zur Umstellung?

Durch einen Hagelschlag mit Starkregen wurde 2018 der komplette Anbau zerstört. Als Reaktion darauf entscheiden sich beide für eine Neustrukturierung ihres Anbaus und stellten den Hof auf Biointensivbau um.

Die Überschüsse aus dem Anbau verkauften Anne und Jürgen weiterhin Ab-Hof. Durch die Effizienzsteigerung und die größere Produktionsmenge im Anbau kam bald nicht mehr genug Laufkundschaft. Um Lebensmittelabfälle zu vermeiden, suchten Anne und Jürgen nach einer alternativen Vermarktungsmöglichkeit, die mit ihren Werten übereinstimmte.

Erste Schritte

Anne und Jürgen holten sich zunächst mehr Informationen ein und besuchten eine benachbarte Solawi. Anschließend ließen sie sich durch das Netzwerk Solidarische Landwirtschaft beraten.

2020 startete die Solawi Hottenbacher Ackergemüse. 2023 stieg die Tochter Mira mit ihrer Freundin Miriam in den Betrieb mit ein. Heute hat die Solawi 35 Mitglieder und 1 ha Anbaufläche, der Ab-Hof-Verkauf ist auf eine Größe von ca. 10% des Umsatzes geschrumpft.

Vision

Anne und Jürgen streben 80 – 100 Mitglieder bei einer Anbaufläche von ca. 1,3 ha an, um dadurch 1,5 Gärtnerstellen finanzieren zu können. Zudem wollen sie Bildungsangebote und Veranstaltungen auf dem Hof anbieten.



Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Gartenbaubetrieb
Solawi-Gründungsjahr	2020
Nutzfläche insgesamt	1 ha
Fläche Solawi	0,6 ha
Anzahl Nutztiere	keine
Ernteanteile	35
Anzahl versorgte Personen pro Anteil	1,5
Zusammensetzung Anteil Betriebszweige	reiner Gemüseanteil
Beitrag pro Anteil	87 €
Rechtsform Betrieb	Personengesellschaft
Wirtschaftsweise	nicht ökologisch zertifiziert
Organisationsform	Typ 1 Erzeugergeführte Solawi
Umsatz Jahresbudget der Solawi	40.000 €
Bodenpunkte	50 – 60
Arbeitskraftstunden bezahlt für die Solawi (inklusive Anbau, Betriebs- & Mitgliedermanagement)	ca. 0,75 AK-Vollzeit = ca. 30h

Weitere Einnahmequellen und Angebote auf dem Hof

Bildungsarbeit: Schulen und Kindergärten werden zu Betriebsbesichtigungen eingeladen, Informationsveranstaltungen, Filmvorführungen

Leader-Projektförderung: für den Aufbau einer Schlauchbewässerung

Hottenbacher-Ackergemüse
Ringstraße 14 | 55758 Hottenbach

ackergemuese@posteo.de
→ ackergemuese.com



Betriebsportrait**PaLS gGmbH – Solawi Eins und Alle**

»Ich glaube nicht, dass wir die finale Lösung sind, genauso wenig wie ich glaube, dass die konventionelle Landwirtschaft die finale Lösung ist. Aber ich glaube, wenn wir irgendwo eine Schnittmenge bilden und jeder da ein Stück Offenheit zeigt für die Ideen und für die Dinge, was der andere tut, dann glaube ich, kommen wir irgendwo an irgendeiner Stelle zu einer Lösung.« – Sven

Warum Solawi?

Eine Person aus dem Leitungstrio kannte das Konzept der Solawi und überzeugte die anderen davon, eine Solawi in Steyerberg zu gründen.

Sven Lamers

Sven ist seit 3 Jahren Geschäftsführer der PaLS gGmbH in Steyerberg und hat die Umstellung auf Solidarische Landwirtschaft mit vorangetrieben. Von Haus aus ist Sven Betriebswirt und Projektmanager. Er hat für 25 Jahre im mittleren und gehobenen Management gearbeitet, bis er sich 2016 umorientierte und eine Permakulturausbildung begann.



Wie sah der Betrieb früher aus?

Der Gemüsebetrieb entstand in Steyerberg als eine Reaktion auf die Finanzkrise in den 90er Jahren mit dem Wunsch, eine regionale Selbstversorgerlandwirtschaft aufzubauen. Die Lebensmittel dienten den Bewohnern des Lebensgartens, einer ökologisch-spirituellen Gemeinschaft mit ca. 150 Menschen.

In den 2000ern wurde auf dem Gelände ein Permakulturpark mit Hilfe einer Stiftungsförderung aufgebaut.

Wie wurde vermarktet?

Das Gemüse wurde nur für die Bewohner des Lebensgartens angebaut. Es wurde in Kisten für symbolische Preise verteilt, da die Finanzierung bereits durch die Stiftungsförderung gedeckt war.



Wie kam es zur Umstellung?

2018 lief die Stiftungsförderung aus und der Betrieb stand kurz vor der Insolvenz. Die Gesellschafter der PaLS gGmbH waren auf der Suche nach einer neuen Geschäftsleitung. Kurz darauf wurde Sven Teil des Leitungstrios und begann den Permakulturhof auf neue finanzielle Standbeine zu stellen. 2019 startete die Solawi Eins und Alle. Heute hat die Solawi 70 Ernteanteile und 2 ha Anbaufläche für Gemüse. Zudem besteht die PaLS gGmbH aus diversen weiteren Standbeinen, u.a. eine Elektromobilitätsflotte, ein Solarpark sowie eine Saatgutvermehrung mit -vertrieb.



Erste Schritte

Sven beantragte zunächst eine Förderung zur Anschubfinanzierung. Zur ersten Gründungsversammlung kamen über 50 Menschen. Kurz darauf wurden zwei Gärtnerinnen und Bundesfreiwilligendienstleistende eingestellt. Parallel dazu baute Sven andere finanzielle Standbeine für die PaLS gGmbH auf.

Vision

Sven strebt an, noch mehr Mitglieder für die Solawi zu begeistern, zudem möchte er weitere Quartiersprojekte in Steyerberg machen und eine komplett neue IT-Infrastruktur sowie einen Webshop zur Vermarktung regionaler, ökologischer Produkte aufbauen.



Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Gartenbaubetrieb
Solawi-Gründungsjahr	2019
Nutzfläche insgesamt	8 ha
Fläche Solawi	2 ha
Anzahl Nutztiere	keine
Ernteanteile	70
Anzahl versorgte Personen pro Anteil	2 – 3
Zusammensetzung Anteil Betriebszweige	Gemüseanteil, Obst
Beitrag pro Anteil	80 €
Rechtsform Betrieb	gemeinnützige GmbH
Wirtschaftsweise	ökologisch zertifiziert (Bioland)
Organisationsform	Typ 1 – Erzeugergeführte Solawi
Umsatz Jahresbudget der Solawi	57.600 €
Bodenpunkte	18
Arbeitskraftstunden bezahlt für die Solawi (inklusive Anbau, Betriebs- & Mitgliedermanagement)	ca. 2 AK-Vollzeit + 4 BuFDI + 3 ESC = ca. 315h

Standbeine der PaLS gGmbH: Solarpark, Elektromobilitätsflotte, Saatgutproduktion und -vertrieb, Veranstaltungen und Bildungsarbeit, Quartiersprojekte

Weitere Einnahmequellen und Angebote auf dem Hof

Geplant: Aufbau eines Webshops, indem eigene Produkte und Veranstaltungen sowie Bildungsangebote, aber auch Produkte von Kooperationspartnern mit ähnlichen Werten vermarktet werden sollen

Permakulturpark am Lebensgarten
Steyerberg (PaLS) gGmbH
Ginsterweg 3 | 31595 Steyerberg

kontakt@permakulturpark.de
→ permakulturpark.de



Betriebsportrait

Vauß-Hof



»Wir haben einen Infoabend gemacht und ich habe gesagt, ›Stell mal 20 Stühle hin, dann sind wir nicht so enttäuscht, wenn keiner kommt.« Und dann waren 150 Leute da.« – Marius

Warum Solawi?

Marius wollte der Nachfrage seiner Kunden aus dem Hofladen gerecht werden und gleichzeitig Lebensmittelverschwendung vermeiden und das Bewusstsein seiner Konsumenten für regionale und saisonalen Anbau erhöhen. Marius Frau Anja überzeugte ihn vom Konzept Solawi, welches sie vorher durch Höfe in der Region kennengelernt hatten.

Marius Pötting, Alena Diedrich, Andreas Watzek

Marius transformierte den stillgelegten Hof seiner Eltern von einem konventionellen Betrieb zu einem vielseitigen Bio-Hof mit einem Hofladen, Solawi und pädagogischen Angeboten. Zuvor engagierte er sich als Freiwilliger in der Landrechtsbewegung in Südamerika. Andreas und Alena sind seit mehreren Jahren Vorstand der Solawi, die als gemeinnützige Genossenschaft 2016 gegründet wurde.





Wie sah der Betrieb früher aus?

Der Betrieb gehörte früher Marius' Eltern und war ein klassischer Nebenerwerbsbetrieb mit Schweinehaltung und Ackerbau. Marius eröffnet den Hof seiner Eltern 2021 neu. Kurz darauf hat er ihn auf Bio umgestellt.

Wie wurde vermarktet?

Marius begann auf dem Hof seiner Eltern mit Rinderhaltung und vermarktete das Fleisch zunächst über einen Hofladen und an die regionale Gastronomie. Später erweiterte er seine Produktpalette mit Streuobst und verarbeiteten Produkten wie Saft, Gelee und Marmelade. Zudem begannen er und seine Frau Anja ein breites pädagogisches Angebot für Kinder und Jugendliche aufzubauen. Zu Spitzenzeiten fanden bis zu 300 Veranstaltungen im Jahr auf dem Hof statt.

Wie kam es zur Umstellung?

Die Solawi war eine Reaktion auf den Wunsch der Kunden, im Hofladen auch Gemüse kaufen zu können. Zudem wollten Marius und seine Frau ein weiteres finanzielles Standbein für den Hof erschaffen.





Erste Schritte

2014 veranstaltete der Hof einen Infoabend, bei dem 150 Personen erschienen. Diese bildeten Arbeitsgruppen, die verschiedene Aufgaben der Solawi-Gründung übernahmen. Anschließend wurde eine scheinbar unbrauchbare Fläche für den Gemüseanbau aufbereitet und die erste Saison begann.

2014 startet die SoLawi Vauß-Hof. 2016 wurde die gemeinnützige Genossenschaft SoLawi Vauß-Hof eG gegründet. Heute hat die Solawi 130 Ernteanteile und 3,5 ha Anbaufläche für Gemüse, zudem vermarktet Marius weiterhin über den Ursprungsbetrieb Rindfleisch und andere regionale Produkte in seinem Hofladen und bietet Bildungsangebote auf dem Hof an.

Vision

Der Vorstand strebt einen weiteren Ausbau der Solawi an und möchte Ausbildungsplätze für Gemüsegärtner schaffen.

Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Pflanzenbauverbundbetrieb
Solawi-Gründungsjahr	2016
Nutzfläche insgesamt	100 ha
Fläche Solawi	3,5 ha
Wirtschaftsweise	nicht ökologisch zertifiziert
Anzahl Nutztiere insgesamt	130 Rinder
Anzahl Nutztiere Solawi	keine
Ernteanteile	130
Anzahl versorgte Personen pro Anteil	2,5
Zusammensetzung Anteil Betriebszweige	reiner Gemüseanteil
Beitrag pro Anteil	90 €
Rechtsform Betrieb	gemeinnützige Genossenschaft
Arbeitskraftstunden bezahlt für die Solawi (inklusive Anbau, Betriebs- & Mitgliedermanagement)	2 Personen 30 h + 2 Minijobs 10 h + 1,5 FÖJ 60 h = ca. 140 h
Organisationsform	Typ 3 Mitunternehmer-Solawi
Umsatz Jahresbudget der Solawi	135.000 €
Bodenpunkte	27 - 77
Weitere Einnahmequellen und Angebote auf dem Hof	Hofladen Pädagogische Angebote

SoLawi Vauß-Hof eG
Cerisy-Platz 2 | 33154 Salzkotten

info@solawi-vausshof.de
→ vausshof.de



Betriebsportrait

Schinkeler Höfe



»Wir sind fünf Höfe. Wir haben einen Gemüsebetrieb, unseren Hof mit den Milchkühen, eine Bäckerei, ein Ackerbaubetrieb, der hauptsächlich Kartoffeln aber auch Mehl und Haferflocken macht, und ein Ziegenhof, der Ziegenmilch, -käse und -fleisch beisteuert.« – Yannick

Warum Solawi?

Das Konzept der Mehrhof-Solawi entsprach den Wertevorstellungen der Betriebe für eine zukunftsfähige ökologische Landwirtschaft und ihrer Vision einer regionalen Ernährungssicherheit. Die vielfältige Produktpalette von regionalen Lebensmitteln stärkt die Nachfragestabilität. Zudem ist die Solawi für die Betriebe ein sicheres finanzielles Standbein in den aktuellen Krisenzeiten.

Yannick Rzehak vom Biohof Rzehak

Yannick leitet gemeinsam mit seiner Familie den Biohof Rzehak, der zu den fünf Betrieben der Solawi Schinkeler Höfe gehört. Durch ihn werden die Mitglieder der Mehrhof-Solawi mit Molkereiprodukten versorgt. Nachdem Yannick seinen Master in ökologischem Landbau abgeschlossen hatte,

stieg er 2014 gemeinsam mit seiner Frau Anna auf dem Bio-Hof seiner Eltern mit ein. Yannick kannte das Solawi-Konzept schon aus dem Studium, hielt es aber für ihren reinen Milchviehbetrieb für ungeeignet, bis die Solawi-Initiativ-Gruppe aus Kiel im Frühjahr 2015 mit der Idee der Mehrhof-Solawi auf sie zukam.

Wie sah der Betrieb früher aus?

Die vier Betriebe sind bis heute kleine Familienbetriebe. Sie kannten sich bereits aus ihrer Zusammenarbeit in der Öko-region Schinkel. Darüber gab es diverse Kooperationen, z. B. wurde die Bäckerei Kornkraft mit Getreide vom Hof Mevs beliefert und es wurde eine Vielzahl landwirtschaftlicher Maschinen gemeinsam genutzt. 2017 übernahmen Yannick und seine Frau Anna den Milchviehbetrieb Biohof Rzehak von Yannicks Eltern. Zuvor studierten beide in Witzenhau- sen Ökologischen Landbau.

Wie wurde vermarktet?

Die Betriebe haben ihre Produkte bereits über verschiedene Vertriebswege direkt vermarktet, darunter Naturkost- läden, Hofläden, Wochenmärkte und die Belieferung von Kindergärten sowie Kantinen der Region.



Wie kam es zur Umstellung?

Das Konzept Solawi hatte Yannick schon länger interessiert. Jedoch hatten er und seine Frau Anna Zweifel daran, ob sie die Mitglieder allein mit ihren Milchprodukten an sich bin- den können. Der Zusammenschluss mit den anderen Betrie- ben durch die Anfrage der der Solawi-Initiativ-Gruppe aus Kiel brachte letztendlich die entscheidende Sicherheit, die ihnen als Milchviehbetrieb zuvor gefehlt hatte.

Erste Schritte

2015 kam die Solawi-Initiativ-Gruppe aus Kiel auf die Schin- keler Höfe zu mit der Anfrage eine solidarische Landwirt- schaft zu gründen. Anschließend hielt Wolfgang Stränz vom Buschberghof einen Vortrag für die interessierten Bürger und Betriebe in Kiel. Im Herbst 2015 starteten die Schinkeler

»Grundsätzlich sind alle fünf Höfe davon überzeugt, dass Solawi ein gutes und zukunftsfähiges Modell der Landwirt- schaft ist. Es ist eigentlich der perfekte Weg, um regionale Ernährungssicherheit wiederherzustellen.« – Yannick





Höfe in ihre erste Saison. Die Betriebe begannen mit 38 Ernteanteilen und die Zahl wuchs seitdem kontinuierlich. Bereits im zweiten Monat waren es 51 und im zweiten Jahr schon 100 Ernteanteile. Zum Verbund gehören der Milchhof Rzehak, der Wurzelhof, der Hof Mevs und die Bäckerei Kornkraft. Im Laufe der Zeit teilte sich der Hof Mevs unter zwei Familien auf. So wurden aus vier Betrieben fünf. Mittlerweile wurde die Molkerei auf dem Hof Rzehak stark erweitert, auf Hof Mevs eine Ziegen-Molkerei aufgebaut und Mühlen zur Mehlgewinnung installiert. Von Beginn an übernahmen die Solawistas die Verteilung der Lebensmittel und die Verwaltung der Mitglieder. Heute organisieren sich die fünf Betriebe und die Mitglieder mittels eines Depotsystems. In über 20 in der Region verteilten Depots werden 202 Ernteanteile verteilt, um die Mitglieder zu versorgen. Ein Mal im Monat treffen sich die Betriebe untereinander für gemeinsame Absprachen. Ein weiteres monatliches Treffen mit Solawistas gilt der Gesamtorganisation.

Vision

Die Betriebe sind derzeit mit ihrer Mitgliederanzahl zufrieden. Das Ziel besteht nicht darin, unbedingt zu wachsen, sondern die Solawi in einer familiären Atmosphäre zu bewahren.

Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Pflanzenbau-Viehhaltungs-Verbundbetrieb
Solawi-Gründungsjahr	2015
Nutzfläche insgesamt	180 ha
Anzahl Nutztiere	40 Milchkühe + Nachzucht (insgesamt ≈ 100 Rinder), 85 Milchziegen und Lämmer
Ernteanteile	202
Anzahl versorgte Personen pro Anteil	2,5
Zusammensetzung Anteil Betriebszweige	Gemüse, Kartoffeln, Brot, Mehl, Fleisch, Milchprodukte von Ziegen und Kühen
Beitrag pro Anteil	230 €
Rechtsform Betrieb	eingetragener Verein
Wirtschaftsweise	Bioland-zertifiziert
Organisationsform	Typ 2 Kooperations-Solawi
Umsatz Jahresbudget der Solawi	525.000 €
Bodenpunkte	30 – 60
Weitere Einnahmequellen und Angebote auf dem Hof	Hofladen Wochenmärkte Belieferung Naturkostläden Kindergärten und Kantinen der Region

Verein Schinkeler Höfe – Solidarische Landwirtschaft e. V.
Freidorfer Weg 5 | 24229 Dänischenhagen

info@schinkeler-hoefe.de
mail@biohof-rzehak.de
→ schinkeler-hoefe.de



Betriebsportrait

Solawi Eigenkraut



»Wir haben schon ein Jahr Solawi hinter uns. [...] Es ist gut, es macht Spaß. Und ich glaube auch, dass die Menschen, die mitmachen, gute Erkenntnisse hatten und in diesem Jahr ganz gut was vom Acker bekommen haben.« – Anke

Warum Solawi?

Das Konzept der Solawi entsprach den Wertevorstellungen der Gründer für eine zukunftsfähige, ökologische Landwirtschaft und ihrer Vision einer sozial gerechten Beschäftigung. Zudem bot ihnen die Solawi mehr ökonomische Stabilität als die indirekte Vermarktung.



Anke Skupin, Udo Bußmann und Ingrid Roth Bußmann von der Solawi Eigenkraut e. V. und Landwirt Ulrich Brinckmann

Im Herbst 2020 organisierte das Weiterbildungsformat »Schwerte zusammen«, in dem Anke tätig ist, einen Besuch zu der Solawi Lippenauen Bork in Selm-Bork. Die Teilnehmer waren derart inspiriert, dass der Wunsch entstand, auch in der Region Schwerte eine Solawi zu gründen. Ulrich leitet den landwirtschaftlichen Betrieb zusammen mit seinem Kollegen Ralph Göckmann. Sie haben einen Teil ihrer Fläche an die Solawi Eigenkraut verpachtet. Dank ihrer fruchtbaren Zusammenarbeit hat die Solawi mittlerweile erfolgreich das erste Jahr hinter sich gebracht.

Wie sah der Betrieb früher aus?

Nachdem Ulrich seine landwirtschaftliche Ausbildung in den frühen 80er Jahren abgeschlossen hatte, übernahm er Ende der 90er den Betrieb seines Vaters. Mittlerweile ist er seit über 40 Jahren als Landwirt tätig. 2020 schloss sich Ulrich aufgrund ungeklärter Betriebsnachfolge mit dem Landwirt Ralph Göckmann zusammen.

Wie wurde vermarktet?

Der Betrieb vermarktet seine Produkte bis heute auf regionaler Ebene. Seit 2023 wird ein Hektar an die Solawi Eigenkraut verpachtet.

Wie kam es zur Umstellung?

Seit dem Jahr 2021 arbeiten die Landwirte Ralph und Ulrich eng mit der Gründungsgruppe der Solawi zusammen. Ulrich interessierte sich schon länger für das Solawi-Konzept. Die starken preislichen Schwankungen auf dem Fleischmarkt haben ihn zunehmend frustriert. Anfangs fehlten jedoch die Kapazitäten, ein ganz neues Vermarktungskonzept aufzubauen.

Erste Schritte

Nach dem initialen Besuch bei der benachbarten Solawi Lippenauen Bork folgten zunächst diverse Anstrengungen, neue Mitglieder zu gewinnen über Pressebeiträge und Infoveranstaltungen. Klaus Strüber vom Netzwerk Solidarische Landwirtschaft unterstützte die Gründung durch Struktur- und Konzeptberatung. Es folgte eine Vereinsgründung. Die Flächensuche brachte dann die Landwirte und den Verein zusammen. Die Corona-Pandemie verzögerte den Start des Projekts zwar zunächst, im Frühjahr 2023 ging es dann aber los mit der Solawi Eigenkraut. Im Laufe der Zeit ist die Zusammenarbeit zwischen dem Verein und den beiden Landwirten immer enger geworden. Die Kooperation beinhaltet nicht nur die reine Pacht, sondern es werden auch landwirtschaftliche Gerätschaften und Arbeitskraft zur Verfügung gestellt. Heute hat die Solawi 90 Ernteanteile. Die Gruppe versteht den Prozess der Solawi-Gründung nicht als Betriebsumstellung, sondern als Zugewinn durch einen neuen Betriebszweig.

»Und heute merkt man unter den Mitgliedern, wenn die freitags ihre Ernte abholen, dass es nicht nur um biologisch erzeugtes Gemüse geht. Das kann man in jedem Bioladen kaufen oder auf dem Markt beim Biostand, sondern es geht um Gemeinschaft und sich begegnen.« – Anke



Vision

Die Solawi ist derzeit mit der Mitgliederanzahl zufrieden. Ein leichtes Wachstum auf bis zu 100 Mitglieder wäre möglich. Das Ziel besteht nicht darin, unbedingt zu expandieren, sondern die familiäre Atmosphäre der Solawi zu bewahren.



Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Pflanzenbau-Viehhaltungs-Verbundbetrieb
Solawi-Gründungsjahr	2021
Nutzfläche insgesamt	122,7 ha
Fläche Solawi	1 ha mit Folientunnel
Anzahl Nutztiere	keine
Ernteanteile	90
Anzahl versorgte Personen pro Anteil	2
Zusammensetzung Anteil Betriebszweige	Gemüse
Beitrag pro Anteil	90 €
Rechtsform Betrieb	eingetragener Verein
Wirtschaftsweise	Solawi ökologisch (nicht zertifiziert), Betrieb konventionell
Organisationsform	Typ 2 Kooperations-Solawi
Umsatz Jahresbudget der Solawi	97.000 €
Bodenpunkte	-
Arbeitskraftstunden bezahlt für die Solawi (inklusive Anbau, Betriebs- & Mitgliedermanagement)	1 x 30 h/Woche, 1 x 20 h/Woche, 1 x 15 h/Woche = 65 h/Woche
Weitere Einnahmequellen und Angebote der Brinckmann-Göckmann GbR	Verkauf der Tiere an regionale Schlachthöfe Energieerzeugung durch Solaranlagen

Verein SoLaWi Eigenkraut e. V.
Haselackstr. 15 | 58239 Schwerte

solawi@schwerte.de
→ solawi-eigenkraut.de



Betriebsportrait

Hof Pente



»Solawi ist für mich die Brücke zur Erde und zum Neuen Miteinander, mit all den damit verbundenen Freuden und Herausforderungen. Es gibt viel zu tun und gemeinsam schaffen wir das.« – Tobias

Warum Solawi?

Als Julia und Tobias auf den elterlichen Hof zogen, wurde ihnen schnell deutlich, dass sie einen lebendigen Arbeits- und Lebenslernort schaffen wollen. Sie waren auf der Suche nach einem gemeinschaftsorientierten Ansatz, bei dem es um die Gestaltung einer Landwirtschaft durch Vielfalt und Fruchtbarkeit gehen sollte. Bei ihrer Suche nach passenden Konzepten haben sie den Start der Solawi Entrup beobachtet. Der gemeinschaftsgetragene und partizipative Ansatz hat den Hartkemeyers auf Anhieb eingeleuchtet und gefallen.

Tobias und Julia Hartkemeyer

Tobias hat Agrarwissenschaften studiert und später darin promoviert. Anschließend hat er Lehramt sowie Waldorfpädagogik studiert.

Julia ist Gärtnerin, Agraringenieurin und Ausbilderin für Gemüsebau, sie hat auch Waldorfpädagogik studiert.

Gemeinsam haben sie fünf Kinder. Zusammen mit vielen engagierten Menschen in jedem Alter und unterschiedlichen Lebensabschnitten haben sie den CSA Hof Pente aufgebaut. Seit 2010 gibt es dort eine Solawi. Diese ermöglicht durch den Hofkindergarten und die Freie Hofschule auch Kindern die Teilhabe an den Entwicklungsprozessen des Hofes, der Gemeinschaft und der Kulturlandschaft.

Erste Schritte

Der Hof wurde seit 1980 als Familienbetrieb im Nebenerwerb bewirtschaftet. Als die Junge Familie auf den Hof zog, stellte gleichzeitig ein befreundeter Demeterbetrieb seine Vermarktung auf Solidarische Landwirtschaft um. Insbeson-

dere das transparente Wirtschaften und der Aufbau einer neuen Gemeinschaftskultur überzeugten das Paar. Nachdem sie beschlossen hatten, das Konzept auf dem Hof Pente umzusetzen, teilten sie die Idee über die lokale Tageszeitung mit ihrem Umfeld. 2010 starteten sie ihr Solawi-Projekt mit 40 Mitgliedern gemeinsam mit einer bunten Truppe, aus jungen Auszubildenden bis hin zu erfahrenen Menschen im Rentenalter.

Wie sah der Betrieb früher aus?

Der Hof Hartkemeyer (heute Hof Pente) ist seit über 500 Jahren ein kleiner Familienbetrieb. Bis 1958 wurde auf dem Hof mit Pferdekraft Brotgetreide angebaut. Zudem wurden Kühe, Hühner und Schweine gehalten.

Wie wurde vermarktet?

Wie die meisten Höfe sah sich der Hof durch die vermehrte Konkurrenz und die Industrialisierung der Landwirtschaft zur Spezialisierung gezwungen. Die Kuhhaltung wurde



aufgegeben, aus 50 Hühner wurden 2500 Hühner und die Haupteinnahmequelle bildeten die 300 Mastschweine. In den 90ern wurde die Schweinehaltung schließlich aufgegeben. Ende der 1980er Jahre wurde der Betrieb auf Bio umgestellt. Von einem ehemals bäuerlichen, vielfältigen Familienbetrieb blieb ein Ackerbaubetrieb im Nebenerwerb, der sein Brotgetreide über den Bio-Großhandel vermarktete.

Wie kam es zur Umstellung?

Für Tobias und Julia war klar, sie wollen und können nicht allein und einfältig für einen anonymen Markt produzieren. Sie wollen einen Hof der Vielfalt, gemeinsam mit und für andere Menschen. Das erschien ihnen wichtig und sinnvoll in einer Zeit, in der die Erwachsenen und die Kinder immer weniger mit dem Ursprung ihrer Lebensmittel aus Pflanzen und Tieren zu tun haben. Sie stellten den Betrieb auf die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise nach Rudolf Steiner um. 2010 startete die Solawi Hof Pente mit ca. 40 Ernteanteilen. Heute sind die Bauernfamilie Funke, Gärtnermeister Tobias Czech und weitere feste und engagierte Mitarbeiter,

Gestalter auf dem landwirtschaftlichen Betrieb. Die Solawi hat 350 Ernteanteile und bewirtschaftet 4,5 ha mit Gemüseanbau auf Dammkultur und das Frischgemüse in Permanentbeeten. Das Futter für das Rote Höhenvieh, die Herde der Walachenschafe, die Coffeehühner samt Bruderhahn aufzucht, die Schweinezucht und die Legeenten wird zum großen Teil auf den eigenen Flächen angebaut. Auf dem Hof leben aktuell ca. 20 Menschen von 1 Jahr bis 67 Jahre. Zehn Menschen arbeiten in der Landwirtschaft und zehn im Bildungsverein. Urproduktion und handlungspädagogische Bildung sind täglich eng und selbstverständlich miteinander verbunden und befruchten sich gegenseitig.

Vision

Für den Hof Pente ist Solawi die Grundlage und ein Übungsfeld für eine sehr große Idee eines neuen Miteinanders. Tobias und Julias Ziel ist es, das Potential zu entfalten und das Prinzip des gemeinschaftsgetragenen Wirtschaftens auf die Bildung, - Kultur, Reparaturkultur, Gesundheit und Landwirtschaft auszuweiten.



»Die Solidarische Landwirtschaft, mit ihrer Vielfalt an praktischen Handlungsfeldern, ihrem transformativ-ökonomischen Ansatz und ihrer vielfältigen Mitgestaltungsmöglichkeit, ist einer der wichtigen Üb-Orte, an denen wir fruchtbare Zukunft erlernen können.« – Tobias



Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Pflanzenbau-Viehhaltungs-Verbundbetrieb
Solawi-Gründungsjahr	2010
Nutzfläche insgesamt	40 ha
Fläche Solawi	40 ha
Anzahl Nutztiere	12 Rinder, 30 Schweine, 80 Legeenten, 300 Hühner, 40 Schafe, 10 Bienenvölker, 2 Pferde
Mitglieder	300 Erwachsene, 50 Kinder
Produkte	Gemüse, Eier, Fleisch, Obst zur Selbsternte, Brot und Honig. Und alles was nicht (m)essbar, aber wertvoll ist.
Beitrag pro Erwachsener	159 €
Rechtsform Betrieb	GbR, Stiftung und Verein
Wirtschaftsweise	ökologisch zertifiziert
Organisationsform	Typ 1 Erzeugergeführte Solawi (+ Handlungspädagogik)
Umsatz Jahresbudget der Solawi	550.000 €
Bodenpunkte	35
Arbeitskraftstunden bezahlt für die Solawi (inklusive Anbau, Betriebs- & Mitgliedermanagement)	10 AK-Vollzeit = ca. 400 h/Woche (+ 10 AK-Vollzeit Handlungspädagogik)
Regionalwert Leistung (Effekte auf Ökologie, Soziales und Regionalökonomie)	263.919 € pro Jahr (6.154 €/ha)
Weitere Einnahmequellen und Angebote auf dem Hof	Hofkindergarten für 15 Kinder Freie Hofschule Pentec: Waldorfschule im Aufbau, aktuell 55 Kinder von der Jahrgangsstufe 1-8 Umsatz / Jahresbudget des handlungspädagogischen Bildungsvereins 700.000 €

CSX HofSchule Pentec – transformatives Reallabor
Osnabrücker Straße 73 | 49565 Bramsche

csa@hofpente.de
→ hofpente.de



Betriebsportrait

Solawi Wisserland



„Alle landwirtschaftlichen Betriebe in der Umgebung wachsen oder weichen.“ – Sebastian

Warum Solawi?

Seit der Übernahme des elterlichen Hofes hatte Sebastian die Vision, die kleinbäuerliche Landwirtschaft zu erhalten.

Sebastian Müller und Meike Müller-Schlosser

Sebastian hat den Hof Schützenkamp 2004 von seinen Eltern als vorzeitiges Erbe übernommen. Bevor er Vollerwerbslandwirt wurde, hat er die Ausbildung sowie seinen Meister im Gartenbau gemacht. Gemeinsam mit seiner Frau Meike gründete er die Solawi Wisserland, um die gemeinsame Vision einer kleinbäuerlichen Landwirtschaft mit möglichst großer Vielfalt umzusetzen und den Hof weiter für die Menschen aus der Region zu öffnen.



„Größer, schneller, weiter – das ist nicht unser Weg. Es muss auch möglich sein, eine kleinbäuerliche Landwirtschaft in der Vielfalt zu betreiben und dabei wirtschaftlich zu arbeiten.“

Wie sah der Betrieb früher aus?

Der Hof Schützenkamp war in den letzten Generationen ein Nebenerwerbsbauernhof. Bis in die 1970er-Jahre war es ein Milchviehbetrieb mit ca. 15 Milchkühen. Auf 14 ha Eigentum wurden Getreide, Futter und Kartoffeln angebaut und konventionell vermarktet. 2004 hat Sebastian den Betrieb von seinem Vater übernommen.

Wie wurde vermarktet?

Sebastian hat den Betrieb direkt nach der Übernahme zunächst im Nebenerwerb als Mutterkuhbetrieb fortgeführt.



2016 hat er auf Euro-Bio umgestellt und mit dem Gemüseanbau begonnen. Das Gemüse wurde an einen Markthändler verkauft, der es auf Wochenmärkten in der Region angeboten hat. Zusätzlich wurden pro Jahr ca. 2-3 Tiere geschlachtet und privat vermarktet. Die Absetzer wurden an Mäster verkauft.

Erste Schritte

Seit 2018 denken Sebastian und Meike darüber nach, wie ein stimmiges Konzept für den Hof Schützenkamp aussehen könnte. Einen kleinen, vielseitigen Hof so aufzustellen, dass er sich betriebswirtschaftlich trägt, stellt bis heute eine Herausforderung für die beiden dar. Neben dem Gemüseanbau für die Solawi und der Mutterkuhhaltung gab es auf dem Hof noch Getreideanbau und Grünland sowie einen Streichelzoo mit Tieren, die aus der Not ihrer bisherigen Halter aufgenommen wurden.

Im Sinne des lebendigen Hoforganismus kam es für Sebastian und Meike nicht in Frage, einzelne Betriebsteile aufzugeben. Die Tiere sollten ein Teil des Hofes bleiben, mit der Vision, dass alles zusammen ein Ganzes ergibt.



Unser Hof hat so viel zu bieten, was über die Landwirtschaft hinausgeht.“



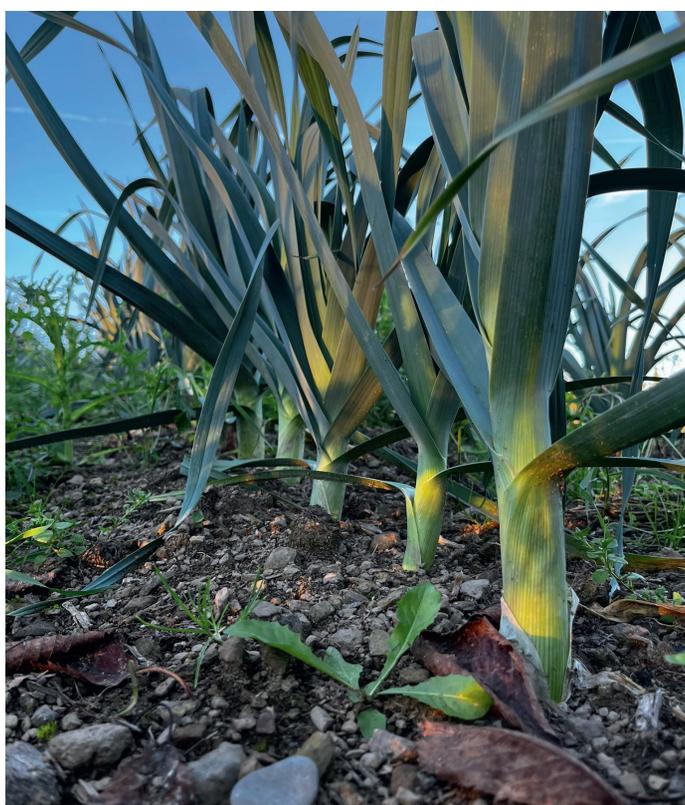
Zunächst suchte das Paar nach einer Idee, wie sie das Gemüse anders als über den Wochenmarkt vertreiben könnten. Sie diskutierten in kleiner Runde mit einigen Freunden verschiedene Ideen, hier sprachen sie zum ersten Mal über das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft und holten sich Informationen dazu ein. Als nächsten Schritt vereinbarten sie ein Treffen mit einem Berater des Solawi-Netzwerks. Schnell wurde Sebastian und Meike klar, dass das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft ihrer Vision eines Hofes, der einer Gemeinschaft offensteht, gut entsprechen würde, auch wenn sich diese Gemeinschaft noch finden und bilden musste. 2019 starteten sie dann zunächst mit 20 Ernteanteilen in ihre erste Solawi-Saison. Im alten Stall entstand der Solawi-Raum und langsam entwickelten sich immer mehr Strukturen rund um die Solawi. Jahr für Jahr wurden neue Solawisti durch Informationsveranstaltungen, Aktionstage auf dem Hof und persönliche Empfehlungen gewonnen. 2024 ist die Solawi Wisserland fast bei ihrer maximalen Anzahl von 130 Ernteanteilen angekommen. Diese werden auf 6000m² angebaut und können an drei Abholpunkten sowie am Hof abgeholt werden.

Mit der Waldorfschule Gummersbach – an der Sebastian seit 2023 als Gartenbau- und Tierpflegelehrer tätig ist – gibt es erste gemeinsame Projekte. Schüler verschiedener Waldorfschulen verbringen ihr dreiwöchiges Landwirtschaftspraktikum in der 9. Klasse bei Meike und Sebastian auf dem Hof und die ersten Woofer waren in diesem Jahr Teil ihrer bunten Patchwork-Großfamilie.

Vision

Für die Solawi streben Sebastian und Meike an, die 130 Ernteanteile konstant zu halten. Außerdem würden sie gerne mit weiteren Betrieben und Einrichtungen in der Region kooperieren. Ihre Vision ist es, Solidarische Landwirtschaft mit Sozialer Landwirtschaft zu kombinieren und durch handlungspädagogische Ansätze den Hof zu einem Lern- und Begegnungsort für ihre Solawisti sowie für viele Menschen in der Region zu machen.

Seit 2021 hat die Solawi Wisserland eine FöJ-Stelle, die zukünftig auch inklusiv besetzt werden soll. In einem ersten Projekt mit der Uni Witzenhausen haben Meike und Sebastian Ideen zum Thema Soziale Landwirtschaft entwickelt, die jetzt darauf warten, umgesetzt zu werden.



Betriebsdaten

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Pflanzenbau-Viehhaltungs-Verbundbetrieb
Solawi-Gründungsjahr	2019
Nutzfläche insgesamt	19 ha, 6000 m ² Gemüseanbau
Anzahl Nutztiere	24 Mutterkühe inkl. Nachzucht, z.T. mit lebenslangem Wohnrecht, zwei arbeitende Herdenschutzhunde in der Mutterkuhherde und ein Streichelzoo aus Hühnern, Gänsen, Pute, Ziegen, Minischweinen, Wachteln, Schafen
Ernteanteile	130
Anzahl versorgte Personen pro Anteil	1-4 je nach Essgewohnheiten
Zusammensetzung Anteil	Gemüse, Kräuter und Kartoffeln
Beitrag pro Anteil	Richtwert von 50 €
Rechtsform Betrieb	Einzelunternehmer
Wirtschaftsweise	Demeter-zertifiziert
Organisationsform	Typ 1 Erzeugergeführte Solawi
Umsatz Jahresbudget der Solawi	78.000 €
Bodenpunkte	30
Arbeitskraftstunden bezahlt für die Solawi (inklusive Anbau, Betriebs- & Mitgliedermanagement)	1 AK-Vollzeit + 1 FöJ-Stelle + 1 AK-Teilzeit = ca. 100 h/Woche
Weitere Einnahmequellen und Angebote auf dem Hof	Direktvermarktung von Rindfleisch

Solawi Wissderland

Schützenkamp 2 | 57587 Birken-Honigsessen

kontakt@hofschuetzenkamp.de
→ hofschuetzenkamp.de





Deine Mitgliedschaft

Sei Dünger für eine gute Idee!

Durch Deinen Beitrag sicherst Du die unabhängige Arbeit des Netzwerks für eine Landwirtschaft mit Zukunft. Als Mitglied erhältst Du Vergünstigungen bei Werbematerialien und Tagungsbeiträgen.

Es gibt Mitgliedschaften als:

- Solawi-Betrieb
- Solawi in Gründung
- Einzelperson
- Fördermitglied

Mehr dazu findest Du auf unserer Webseite
→ solidarische-landwirtschaft.org/mitgliedschaft
oder ruf uns an: 030 - 20 00 50 21-1

Solawi ist weltoffen und bunt.

Solawi steht für eine
Kultur der gegenseitigen
Unterstützung.



Unser Lesetipp



NEU!
kostenfreier
Download

Kostenfrei runterladen auf:

→ [solidarische-landwirtschaft.org/
solawis-aufbauen/handbuch](https://solidarische-landwirtschaft.org/solawis-aufbauen/handbuch)



Geballtes Wissen aus Praxis, Beratung und Forschung, das sowohl Praktiker als auch Berater durch alle Phasen einer Solawi – Entstehung, Stabilisierung und Weiterentwicklung – begleitet.



Impressum

Herausgeberin / ViSdP

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.

Sitz: Mittelstr. 1, 51149 Köln

Steuernummer: 162 142 09938

Gemeinnütziger Verein

Registergericht Kassel: VR4941

Web: solidarische-landwirtschaft.org

Mail: info@solidarische-landwirtschaft.org

Autoren:

Jana Schmidt, Maite Gaspers, Alina Reinartz,
Miene Gastinger

Lektorat:

Vera Zimmermann

Stand:

November 2024

Distribution über das

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft

Spendenkonto

Du kannst die Arbeit des Netzwerks durch Engagement, eine Mitgliedschaft oder Spende unterstützen!

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.

GLS Bank

IBAN: DE07 4306 0967 4052 5311 00